



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche  
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich  
zu verrichten**

**Barry, Paul de**

**Köln, 1672**

II. Betrachtung. Von der Gütigkeit vnd Sanfftmüt vnseres Seeligmachers.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

gung Christi das 2.7 vnd 22. Capitel im ersten Buch.

Nach diesem lesen erneuere dein Andacht zu deinen fürnehmsten vnd sonderbaren Patronen als zum H. Joseph/zum H. Alexio zum H. Ignatio, zum H. Benedicto, zur H. Vrsula, zum H. Francisco, zur H. Theresia, oder andern Heiligen Damit diese ernewrung desto leichter falle/so lese das achte Capitel in meinen Andachten zu den Heiligen Gotten/welches hie von handelt. Wan du dir noch keinen Patronen erwöhlet hast/so mache heut den anfang. Zum wenigsten ernewre deine andacht zu deinem Schutzengel. Wan ein Heiliges Jahr wird getruckt seyn / so magstu sehen was ich bey dem Fest des H. Michaelis am End des Septembris melde. Hernach bereite dich zur folgenden Betrachtung.

---

## Andere Betrachtung /

Für den sechsten Tag der Exercitien.

Von der Gütigkeit vnd Sanftmüt des Sohns Gottes.

Das Vor Gebett/wie gebräuchlich.

Erstes Præludium Bilde dir den H. Joann-

Joannes für/welcher als er vom Sohn Gottes redet vnd mit dem finger auff ihn deutet / ihm den Namen eines Lambs geben hat : Siehe das Lamb Gottes / sieh der die Sünde der Welt hinweg nim! Welches er sonderlich sagte von wegen seiner Gütekeit vnd unschuldigen Sanfftmüt/wie eines Lambleins zu sein pflege.

Zweites Præludium. Begere gnad von Gott daß du diese Lection von der sanfftmüt/welche sein lieber Sohn vns fürgehalten/recht fassen mögest.

Erster punct. Der güetige Seeltg-macher ließe eine vnglaubliche Sanfftmüt spüren in seinen Worten. 1. Wan er nur einmal mit jemandt redet / so hatte er ihn schon ganz eingenommen : also holdseelig vnd freundlich ware er. Seine reden waren süßer als Hönig / vnd ganz Himmlisch. Herz / zu wem solten wir gehen? du hast die wort des ewigen lebens / sagte der H. Petrus. 2. Ein blinder begerte von ihm sein Gesicht mit großem geschrey vnd vngestümmitzkeit. Ein anderer würde sich darüber erzörnt haben / aber der güetige Jesus im geringsten nicht / sonder er fragt ihn mit  
lich

lieblichen  
gestu das  
Simou  
Gast ge  
Magd al  
Jesus so  
daß er sie  
vnd mit  
Worten  
hen: Me  
den; deit  
Ach wie  
rauh vnt  
einem D  
kan nicht  
vnd lasse  
du aller  
meine W  
ich die  
gleich vn  
Ander  
sti erschi  
seinem  
sagt man  
leubt zu  
Anschau

lieblichen Worten: Mein Freund/was be-  
gestu das ich dir thun solle? 3. Als der  
Simou/welcher Christum den Herren zu  
Gast geladen hatte/vnnd die Aposteln der  
Magdalena zuwieder waren / ist der Herr  
Jesus so gützig vnnd freundlich gewesen /  
daß er sie wieder alle verthätiget/getröstet /  
vnnd mit diesen holdseeltigen vnd liebreichen  
Worten voller freuden hat lassen heimge-  
hen: Meine liebe Tochter/gehe hin im frie-  
den; dein Glaub hat dich seelig gemacht.  
Ach wie übel thue ich daran/das ich so  
rauh vnnd hart bin im reden! Ich gleiche  
einem Dorn oder Brombeerstauden/man  
kan nicht zu mir kommen oder ich steche/  
vnnd lasse meine böse passiones merken. O  
du aller sanfft mütigster König/wollest doch  
meine Wort also regieren vnnd richten/das  
ich dir hinfüro in meinem reden ganz  
gleich vnnd ähnlich sene.

Anderer punct. Die Sanfftmuße Chri-  
sti erschiene auß seinem Angesicht/vnnd  
seinem Wesen oder Gebärden 1. Also  
sagt man/die betrübte vnnd melancholische  
Leute zu seiner zeit haben allein durch das  
Anschauen seines Göttlichen Angesichts  
getrö-

getröset zu werden / einer zum andern pflegen zusagen : Lasset vns gehen / vnd sehen den Sohn MARIE (a) 2. Die grosse Menge Volcks / welche ihm folgte in die Wüsten / auff den Berg / vnd allenthalben / konte nicht ersättiget werden ihn zu sehen / zu lieben vnd sich über seine Sanfftmuth zu verwunderen : vnd ob wol er nicht allzeit predigte / so hatten sie doch ihre Freud vnd gnügen daran / daß sie ihn anschawen mögten : vnd diese Freud ware so groß / daß sie des Essens vnd Trinctens vergassen. Sibe sagt er / sie sein nun drey Tag bey mir verharret / vnd haben nichts zu essen. 3. Die gütigkeit vnsers Erlösers ware an seinem Angesicht zu sehen / als er weinte von wegen des Lazari Tod. O du holdseligster Seligmacher / wie recht vnd wohl hastu gesagt / man müsse die Güte vnd Sanfftmuth von dir erlernen.

Dritter Punct. Die Sanfftmuth Christi lasset sich auch in den Wercken selbst spüren. I. Auß dieser Sanfftmuth entspringt ein herrliches Mitleiden mit allen betrüben beerraneten vnd elenden Menschen. (a) S Brigitta in Revelat. schen. mit dem gen weichen zu Galilea. Weiblen halten wa treibt ihn daß er wie nur ein E spriche e Seeltige sich so ga im Ehbru nomme traten. Die / die mand v nicman ich dich hin vnd Donau das Hon Freund den jenn

schen. Also thäte er das Wunderzeichen  
 mit dem Brod. Eben dieser vrsachen we-  
 gen weigerte er sich nicht das Wunderzei-  
 chen zu thun auff der Hochzeit zu Cana in  
 Galilea. Ingleichen hat das Cananaisch  
 Weiblein endlich von seiner Gürtigkeit er-  
 halten was es begerete. 2. Seine Gürtigkeit  
 treibt ihn an vnd zwingt ihn gleichsam /  
 daß er viel für wenig verheißt. Er begeret  
 nur ein Trunck Wassers / vnd dafür ver-  
 spriche er den Himmel / vnd die ewige  
 Seeligkeit. 3. Seine Sanfftmuth erstreckt  
 sich so gar auff die Sünder. Die Frau so  
 im Ehbruch ergriffen / hat ihre Zuflucht ge-  
 nommen vnd hilff funden / bey dieser Güt-  
 erigen. Weib / sprach er zu ihr: wo seind  
 die / die dich verklagten? Hat dich nie-  
 mand verdampft? Sie sprach / Herr /  
 niemand. Jesus aber sprach so will  
 ich dich auch nicht verdammen: gehe  
 hin vnd sündige hinsüro nicht mehr:  
 Von außsprichliche Sanfftmuth? Gib mir  
 das Honig vnd Del deiner Güte vnd  
 Freundlichkeit / damit alle meine Werck  
 den jenigen gleich seyen.

Colloquium mit dem Lehrmeister des  
Santemur. Klage dich bey ihm an von  
wegen deiner Unfreundlichkeit / Unbelehr-  
heit / vnd anderer Mängel wider die sant-  
muht. Fürsag der besserung. Ein herliche  
bezird diese so liebe vnd schöne Tugend zu  
lieben vnd darnach zu sterben. Pater noster  
Ave Maria.

Übersetzung der gehaltenen Betrachtung Be-  
suchung des H. Hochw. Sacraments. Examen.  
Mittagmal. Im hin vnd hergehen widerhole die-  
ne Lösung zum öfftern. Ich muß dir alles sagen/  
sonsten lassestu den halben Theil vnderwegen. Re-  
creation. Besuchung des H. Sacraments Parti-  
cular Examen. Zeit zuschreiben. Geistliche Les-  
sung.

## Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittägliche Lesung an Sech-  
sten Tag der Exercitien.

Von den Menschlichen  
Respecten.

Es ist nichts edlers vnd herrlicher / als  
Gott

Gott gefallen. Gott begnügen vnd erlustigen/der mit keinem Ding vollkommenlich zufrieden ist/als mit ihm selbst/ist das nicht das allerfürtrefflichste Werck/das ihm jemand einbilden möge? Philagia, ich fasse diese warheit also stark/das ich mehr würde halten von einem einzigen Werck/damit ich wüßte/das ich Gott gefallen thäte/als von zehn hunderttausend/mit welchen ich allen Menschen vnd Engeln gefallen/wan sie sich schon über mich viele hundert Jahr loben würden. Also sehr geht mir zu hergen die fürtrefflichkeit vnd gluck/seeligkeit eines einzigen Gott wolgefälligen Wercks/das wann ich wüßte dergleichen eines gethan zu haben/ich gleich darauff gern sterben wolte. Vnd wie könnte ich einen ehrlichen vnd herrlichen Todt haben als der höchsten Majestät des lebendigen Gottes zufriedlen vnd denselben zuerlustigen?

Auff diesen meinen sinn vnd meinung kan ich billich sagen/es thun ihnen dieselbe groß vnrecht/welche sich durch Menschliche Respect führen vnd regieren lassen/vand lieber den Creaturen als dem Schöpff-

Schöpff-

Schöpffer gefallen wollen. Du wirst ihret  
 etliche finden / welche keine tugentfame  
 Werck üben / die H. Sacramenten nicht  
 gebrauchen / die Spitäler nicht besuchen / von  
 Geistlichen sachen nicht reden / das Still-  
 schweigen vnd ihre Keuel / wann sie Geistle-  
 lich sein nicht halten dörfen / weil sie sich für-  
 ten man werde auff sie stechen vnd sagen sie  
 seyen Bleisner vnd Heuchler / oder wollen  
 für Andächtige vnd Reformirer gehalten  
 werden. Das verfluchte Was wird  
 man saagen? hindert sie / daß sie nichts gu-  
 tes thun / vnd auß Forcht einen Ungeistli-  
 chen vnd Schwelger zu mißfallen / achten  
 sie gering Gott selbst zu mißfallen. Etliche  
 die andere machens ganz auff einen andern  
 schlag: sie werden fleißig obliegen den guten  
 Wercken / sich in Gehorsam / Demut / Lieb-  
 vnd haltung der Keuel üben: Aber auß  
 was Ursachen? vnd wie lang? So lang  
 dieser Ehrwürdiaer Pater ihr Director vnd  
 Ober: so lang als diese hochgeehrte Weiser  
 ihre Vorsteher in seyn wird. Dan lasse sie  
 verändert werden / vnd an deren statt eine  
 andere kommen / die nicht nach ihrem Sitten-  
 mor vnd Sin sey: lasse den guten Ober

anderst m  
 Ade Tu  
 nichts m  
 welches e  
 man gerh  
 willen gef  
 Creaturen  
 gefallen / n  
 Gott selb  
 Menschli  
 Lösung v  
 rische Be  
 vermalede  
 Mit einer  
 Bruders  
 ren die an  
 gen hab ic  
 wenige D  
 werden v  
 vnrecht  
 fürhalten  
 werden i  
 fauleste  
 zu finden  
 anstellen  
 Gottes

anderst wohin geschickt werden/dan heist es:  
Ade Tugenden vnd gute Tacht / dann ist  
nichts mehr oder gar wenig davon vbrig/  
welches ein gewisses Zeichen ist/das was  
man gethan/nicht purlauter vmb Gottes  
willen geschehen / sondern von wegen der  
Creaturen/vnd den Menschen zu lieb vnd  
gefallen/welche in grösserem Ansehen warē/  
Gott selbst. Der gleichen Leut sein alle voll  
Menschlichen Respects/ ihre gewöhnliche  
Lösung vnd Sprach ihre tägliche vnd nāt-  
rliche Bedancē sein anders nichts / als das  
vermaledeyte / Was wird man sagen?  
Mit einem Wort / alle diese sein auß der  
Bruderschaft der Placentiner / das ist de-  
ren die andern suchen zu gefallen. Der we-  
gen hab ich mir fürgenommen ihnen etliche  
wenige Wort ins Ohr zu sagen/ die sie wol  
werden verstehen: ich wil ihnen kein groß  
vnrecht thun / sondern die warheit deutlich  
fürhalten. Das gröbste so sie von mir hören  
werden ist / sie seyen die allervunnigeste vnd  
fauleste Menschen die in der ganzen Wele  
zu finden; sie können / wie sie sich immer  
anstellen / im geringsten nicht für Diener  
Gottes gehalten werden; vnd sie seyen

S

ver-

vermessen / ganz vngeschickt vnd vntaug  
lich.

Was nun ihre Faulheit vnd Nachlässig-  
keit belangt / so ist dieselbe vnglaublich  
groß: man kan nichts schwärers aedencken  
als solche Seelen sein. Sie machen stat-  
liche proposita vnd Fürsah beyder Taber-  
lichen Bericht / bey einer andächtigen Com-  
munion, in einer guten Betrachtung /  
nach oder in den Exercitijs, vnd bey den  
gleichen gelegenheiten. Man man sie solt  
hören reden oder ihre Fürsah lesen / würd  
einer sagen es seyen vnbewegliche Eisen vnd  
Spiegel der Beständigkeit / vnd kein  
Creatur werde sie je abwendig machen: vnd  
darnach macht ein Wort / ein schimpffliches  
Nam / ein einziges (Was wird man so  
sagen?) das sie gleich den Thon verändern  
vnd der Versuchung vberwunden werden  
vnd aller der stärcken Fürsah vergessen.  
Mich dünckt solche Leute seyen gar gleich  
Eiser welche jener Balsierer hatte / vnd  
die er vollkommenlich hatte reden lehren:  
Sie wuste vnd sagte ihr Credo oder den  
Glauben ganz / sie machte den Nachbarn  
vnd vorbegehenden hundert kurzweil  
vnd

vnd zeit  
der Mu  
allerhan  
sie seye ge  
Aber was  
von diese  
bey einer  
Trompet  
hat die  
ret / das  
me gesch  
eben so w  
welche de  
Eiser ha  
Daben ich  
derworff  
der Heil  
ihrem E  
ich das g  
den / nim  
nimmer  
einige L  
diese vnd  
Gott w  
Die He  
schicht

und zeit vertrieb mit singung der Litaney  
 der Mutter Gottes / vnd herfürbringung  
 allerhand bessen. Du soltest gesagt haben /  
 sie seye gelehrt quia für ihr gantzes leben.  
 Aber was geschicht? Eines tags nicht weit  
 von dieses Balbierers behausung / enestete  
 bey einer feirlichen aufruffung / ein grosser  
 Trompetten schall: dieser unvermut Klang  
 hat die Eister also verfürort vnd verwir-  
 ret / daß sie all ihr Latein / all die gelehrsa-  
 me geschwehigkeit / darüber vergessen / vnd  
 eben so wenig wüßte als andere Eisteren /  
 welche draussen herumher fliegen. Diese  
 Eister hat viel gesellen. Alle die Schweser  
 haben ich rede / sein der gleichen zufallen vn-  
 derworfen. Sie reden so wol die Sprach  
 der Heiligen vnd der Aposteln / wann sie in  
 ihrem Eifer sein. Sie sagen: Nimmer wil  
 ich das geringste von jemand vbeis nachre-  
 den / nimmer wider meine Obern murren /  
 nimmer vber die Speisen klagen / nimmer  
 einige Regel vbertretten / nimmer mich in  
 diese vnd jene conversation einlassen Mein  
 Gott was ein schöne Sprach ist mir das?  
 Die Heiligen reden eben also. Aber was ge-  
 schicht? Es begegnet ihnen nur jemande

S

deme

deme sie sich schewen zu mißfallen / vnd  
 weil derselbig murrete / vbel nachredet / vnd  
 seine Regel vbertritt / so thun sie desgleichen.  
 Es werde nur ein wort gesagt wider die An-  
 dacht: wider die so in ihren Wercken etwas  
 auffmerckfamer vnd behutsamer sein; Ach!  
 das wort hat man kaum gehört vnd ver-  
 standen / so mache mans wie andere vnd  
 auff die alte weis. Ein einziger Schall vnd  
 Klang / nicht einer Trompetten / sonder  
 nes Stich- oder Scherzworts mache die  
 sie all ihrer Weißheit vnd stattlicher Für-  
 saks vergehen. Elende vnd armseelige  
 Creaturen welche wan mans beyh Lieb-  
 besicht nichts haben. Als Wort / die die  
 Winde hinnimt vnd verreibt! Unglück-  
 selige Elstern / welche nur auff eine gewis-  
 zeit haben schwehen gelehret / vnd nicht  
 thun was sie ihr Gewissen / die rechten Ver-  
 nunfft / vnd Gott gelehret hatte! Habe ich  
 nicht die allerrechtmässige vrsach sie auß-  
 zuschreyen für die allerschwächste vnd fah-  
 leste Menschen / so auff dem Weg der Zu-  
 gende zufinden sein? Was kan schwächer  
 sein als stätts zitteren vnd fürchten / auch die  
 sie dessen ganz keine vrsach haben? Wie die

sem zeich  
 kundar g  
 Forcht h  
 re zu för  
 jenem zu  
 vnd den  
 samen so  
 dem groß  
 augen ste  
 ler vnd  
 kein herk  
 der Wu  
 alle ihre  
 verzehrt  
 sehen vnd  
 les Mer  
 men vor  
 ihnen  
 Fürst v  
 anderen  
 gang le  
 der Na  
 nigs in  
 werch.  
 oberlad  
 (a) 4. I

sem zeichen hat sie der Königliche Propheet  
 kundar gemacht vnd von ihnen gesagt. Die  
 Forcht hat sie eingenommen / da nichts wa-  
 re zu fürchten: Dan sie fürchten diesem oder  
 jenem zu mißfallen / wan man Tugend vbe  
 vnd den Göttlichen Einsprechungen gehor-  
 samen soll. Ich muß etwas hinzusehen von  
 dem grossen Schaden so sie leiden / vnd für  
 augen stellen den Fürsten aller dieser Fau-  
 ler vnd Nachlässigen Menschen / welche  
 kein herk haben etwas gutes zuthun / weil  
 der Wurm der Menschlichen Respekten  
 alle ihre Stärke vnd krafft zernaget vnd  
 verzehret hat. Billeicht wirstu auß dem an-  
 sehen vnd betrachtung der armseligkeit die-  
 ses Menschens / ein abschemen bekom-  
 men von der Junfte dieser Placentiner /  
 ihnen nimmer nachfolgen: Deroselben  
 Fürst vnd Obrister dan / vnd welcher  
 anderen zugefallen in gefahr gewesen sein  
 gang lebenslang Auffässig zu verbleiben / ist  
 der Naaman / ein Feldt Obrister des Kö-  
 nigs in Syria, vnd demselben sehr lieb vnd  
 werth. (a) Er ware mit dem Aussatz also  
 überladen / daß er ganz stückend worden vnd  
 gleich-

S 3

(a) 4. Reg. 5.

gleichsam in stücken siele. Ihn gesund zu machen sagte der Prophet Eliseus, zu dem er des wegen kommen/ er solle sich siebenmal im Jordan waschen. Dieser Fürst welcher vermeint hatte man würde einen grossen anstand vnd zurüstung machen für seine gesundmachung/ entferzte vnd verwunderte sich so fast über dis Recept vnd Medicin, daß er sich nicht könnte überreden selbiges zu probiren. Die Menschliche Respecten reizen sich so stark in seinem Gemüht/ daß er schier lieber sein ganz lebenslang wolte außsässig bleiben / als sich in diesem Wasser waschen. Wie/ sagt er/ sein dann die Wasser in vnserm Land vnd der Fluß in Syria nicht so gesund vnd gut als der Jordan? Vnd was wird mein König sagen/ wann er verstehen wird daß ich eine so weite Reiss auff mich genommen/ vnd mich siebenmal in diesem Wasser zu waschen/ welches nicht besser ist als das vnfrige? Was wird mein Gemahl sagen / welche sich vnderstunde mich von dieser Reiss abzuhalten vnd lieber solte gesehen haben ich hette mit in meinem Haus ein Bad zurüsten lassen/ als hic in einem frembden Lande

von

von allen  
fließende  
den met  
baren sag  
spotten/ r  
ein vnber  
mal zu  
schein se  
die Bede  
schwach r  
mittel zu  
man ihm  
den/ daß  
nigte vnt  
Was w  
derumb  
gekehrt w  
nicht ein  
hette dies  
schon mi  
verdorbe  
mir dan  
meiner  
stelt ihre  
zu thun  
sere/ alle  
vngesch

von allen gesehen werden / mich in einem  
 fließenden Wasser zu waschen? Was wer-  
 den meine Capitein / Officier vnd Sol-  
 daten sagen? Sie werden gewißlich meiner  
 spotten / wan sie hören ihr General seye in  
 ein unbekantes Land gezogen / sich sieben-  
 mal zu waschen / vnterim pretext vnd  
 schein seiner Kranckheit. Das waren  
 die Gedancken des Naamans / der so  
 schwach ware in der gefassen Resolutiō alle  
 mittel zu erlangung seiner Gesundheit / die  
 man ihme vorschreiben würde / anzumen-  
 den / daß es wenig gefehlt (also sehr pei-  
 nigte vnd verirrte ihn das vermaledente  
 Was wird man sagen?) er were wie-  
 derumb Auffantz nach seinem Vaterland  
 gefehrt wie er kommen ware. Vnd war  
 nicht ein trewer Diener ihn auffgemuntere  
 het diese Wasser zu versuchen / so were es  
 schon mit ihm gerhan gewesen / er were lang  
 verstorben vnd nimmer genesen. So ist  
 mir dan der Naaman ein lebendiger abriß  
 meiner Placentiner der mir artlich für-  
 stellt ihre schwachheit vnd hinlässigkeit zu es  
 zu thun / wie leicht vnd gering es immer  
 seye / aller der guten fürfah so vorhergangen  
 vngedachet.

Derowegen lasse es dir nicht wunder vor-  
kommen / wann ich noch so schändlicher  
Faul vnd Tragheit sagen darff sie sehen tei-  
nes wegs Diener Christi. Der Apostel Pau-  
lus hats schon vorhin gesagt. Wan ich den  
Menschen gefiele (fürnehmlich wann ich  
arbeitete ihnen zu gefallen) so were ich kein  
Diener Christi. Ich diene aber Gott im  
Geistlichen Stand / ich thue alles was die  
anderen thun / außgenommen was diesen  
punct andern zu gefallen antrifft. Dieser  
affeet ist mir so angeboren / daß ich alles  
was ich immer thue nach den Augen thue  
vnd damit ich andern gefalle / sonderlich  
meinen vertrawten Freunden vnd Freund-  
innen; vnd solte ich deswegen kein Diener  
Gottes sein? Du magst sagen was du willst  
du bist ganz vnd gar kein Diener noch Di-  
nerin Gottes der H. Paulus hats gesagt  
es muß wahr sein. Ich hab aber so viel gu-  
te Begirten / ich bin voll gutes Willens:  
wann du mich recht kennst / so würdest  
mich nicht so bald außthun auß der Zahl  
der Diener Gottes: wann du mich sehen  
soltest / so würdestu nichts straffwürdiges an  
mir findē / würdest mich vnder die beste sch-  
len; ich h  
begird a  
ren: h  
Das sei  
lange ze  
chen Es  
gesagt / d  
dich ja d  
len. Da  
vnd du  
auffnem  
Eptal  
et keine  
zeichen e  
tes ist / w  
zugefalle  
vnd wol  
lehet /  
Ich kan  
die Nat  
von den  
gen die  
nsehen  
terlichen  
selbe mi  
also in d  
len:

len; ich hab keinen mangel an mir/als diese  
 begird andern zugefallen vnd zuwillfah-  
 ren: hie fall ich bißweilen vnd stosse an:  
 Das sein alle meine Sünden / vnd eine  
 lange zeit hero hab ich nichts anders zubei-  
 chren Es hindert nicht. Sanct Paulus hats  
 gesagt/du bist kein Diener Gottes Du wirst  
 dich ja dem H. Paulo nit vorziehen wol-  
 len. Da bleibts bey/es sey dir lieb oder leid:  
 vnd du Philagia, wirst mirs nicht für vbel  
 auffnehmen/das ich dir/wann du in diesem  
 Sptal frantz ligst/rund auß sage/du sey-  
 est keine Dienerin Gottes. Das wahre Kenn-  
 zeichen eines auffrichtigen Dieners Got-  
 tes ist/wann er sich beflisset seinem Herrn  
 zugefallen / vnd wann er desselben dienst  
 vnd wolgefallen dem dienst der andern vor-  
 zieht / welche er gegen ihm nichts achtet.  
 Ich kan hie wol anziehen das jenig welches  
 die Naturkunder vermerckt haben/da sie  
 von den Adlern handeln Sie sagen es pffe-  
 gen die Adler ihre jungen zu probiren vnd  
 ansehen ob sie wahre Erben seyen der Vär-  
 terlichen Tugend/vnd keine bastarden/die  
 selbe mit ihren klawen zunemen / vnd sie  
 also in der Luft hangend gegen der Son-  
 nen

S S

nen

nen zuhalten. Wann sie dieselbige mit steif-  
 fen vnd unbeweglichen Augen starck an-  
 vnd einsehen können / so halten sie selbige  
 für ihre rechte vnd eheliche jungen / tragen  
 sie in ihr Nest vnd ernehren sie. Eben auß  
 diesem Zeichen erkennet man die wahre vnd  
 rechtschaffene Kinder vnd Diener Gottes.  
 Wann einer recht auff Gott sihet vnd nicht  
 nach der Erden vnd den Creaturen / das  
 ist ein gewisses Zeichen seiner Diener. Thut  
 man anderst / so führet man fälschlich den  
 Namen eines Dieners Gottes. Wann  
 man seinem Vorsteher / seinem Oberrn /  
 seiner Obristin gehorsamet nicht von we-  
 gen ihrer schönen Qualitäten / Gaben vnd  
 Gnaden : nicht auß natürlicher affection  
 vnd zuneigung. so einer hat zu ihrer person  
 sondern / darumß weil man in ihnen die  
 person Gottes erkennet / dessen stat vnd platz  
 sie vertreten / vnd gar kein acht darauff  
 gibt / daß sie uns dessen danck wissen / vnd  
 schmeichlen / loben vnd ehren : das ist ein  
 gures Zeichen / daß man recht auff GOTT  
 gehe / vnd ihm allein begehre zugefallen. (a)  
 Ein solcher ware jener fromme Geistlicher

(a) in Prato Spirituali.

welcher  
 diene/  
 hen/abe  
 vnd ha  
 vnd S  
 se stan  
 zuverste  
 fallen /  
 diesem  
 dieser v  
 alser st  
 Gott an  
 sagen :  
 mit einer  
 diereil  
 gediene  
 Kranck  
 vnd geh  
 mit ein  
 alle lieb  
 Das n  
 Gottes  
 das bö  
 oder w  
 Gottes  
 sonder

welcher zwölff ganzer Jahr einem Alten  
diente/ deme schwerlich konte gnug gesche-  
hen/ aber von dem er nichts hörte als rauhe  
vnd harte Wort / vnd vielleicht noch Stöß  
vnd Schlag darzu bekam. Gewislich die-  
se standhaffte Beharrlichkeit gab gnug  
zu verstehen/ daß er allein Gott suchte zuge-  
fallen/ vnd daß er die Person Gottes in  
diesem Alten erkente. Deswegen dan auch  
dieser verdriesslicher vnd murrischer Alter/  
als er sterben solte / genöthiger vnd von  
Gott angetrieben ist zu den Vmbstehen zu  
sagen: Meine Brüder / sehet da habt ihr  
mit einem Menschen / sonder einen Engel /  
dieweil er zwölff ganzer Jahr / die er mir  
gedienet vnd geholfen hat in meinen  
Kranckheiten/ obwohl ich ihn so übel tractire  
vnd gehalten/ deme doch vnangesehen / mir  
mit einẽ vnglaublichen fleiß/ lust vñ freud /  
alle lieb/ ehr/ dienst vnd trew geleistet hat.  
Das ware mir ein rechtschaffener Diener  
Gottes/ nicht aber diese Placentiner / die  
das böse thun/ auß Menschlichem Respect  
oder welche das gute nicht purlauter vnab-  
Gottes Willen/ vnd ihme zu lieb verrichten  
sonder vielmehr den Creaturen zugefallen:

Lasset vns der sachen ein end machen.  
 Dabey beruhet noch nit all ihr eckend vnnnd  
 armseeligkeit sie sein darneben vngeschickte  
 vnnnd ganz vermessene Leut/weil sie sich vnder-  
 verstehen das ietzig zuthun / welches vber  
 ihr vermögen ist/ vnnnd das vnmögliche  
 möglich zumachen. Solches geschicht auff  
 folgende weis Es ist einmal gewis / der  
 Mensch solle noch geboren werde / der allen  
 hat können gnug thun. Mache es so wol  
 du inder kanst / so wird doch allzeit jemand  
 sein der etwas darwider zu sagen habe.  
 Mactstu es recht / so werden dich die Un-  
 verständigen verachten : mactstu es aber  
 vbel / so werden dich die Verständigen straf-  
 fen: thustu keines von beyden / so werden bey-  
 de deiner spotten vnd dich außlachen. Man  
 findet erliche so beschaffene vnnnd böshafft  
 Leut / das sie allenthalben vnd allen din-  
 gen / es sene gut oder böß / etwas zu radlen  
 wissen. Da gehe du hin / vnnnd vnderstehe  
 dich denselben ein gnügen zuthun. Die  
 allergoteseligste Werck müssen herhalten.  
 Der Abt Pomponius tractirt die arme  
 Fremdling zimlich wol vnd freygebig  
 Er thate ihnen zu gut was er konnte. Seine

Wond

Mönch  
 davon  
 schwen  
 Die an  
 Gott d  
 seiner  
 sein als  
 geschrie  
 wider b  
 vids / e  
 Herrn  
 erzörnt  
 beschwe  
 nit ihr  
 den S  
 gehalte  
 Josue  
 den an  
 Treffer  
 stillst an  
 ihrem  
 Christ  
 Sohn  
 halten  
 Zweck  
 sen. ¶

Mönch redeten viel vnnnd vnderschiedlich  
davon Ihrer viel sagten / er sege Ber-  
schwenderisch vnnnd verderbe das Kloster.  
Die andere sagten er thue recht daran / vnd  
Gott der Herr seque ihr Haus von wegen  
seiner Frengeligkeit. Was könnte bessers  
sein als was jener Evangelische Blinder  
geschrien vnnnd geruffen / da er sein Gesichte  
wider begerte ? **JESU** du Sohn Da-  
vids / erbarm dich meiner ! Dem gütigen  
Herrn gefiele diß Werck aber etliche andere  
erzörnten sie darüber / vnnnd strafften ihn  
deshwegen. Die Engel selbst können allen  
mit ihr gnügen thun. Als der Engel welcher  
den Sonnenhimmel bewegt / die Sonn still  
gehalten dem Josue zugehorsamen / hat er  
Josue zwar vnd den seinigen gefallen : aber  
den andern / welche in dieser Schlacht vnd  
Treffen den kühern zogen / verdrossen diser  
stillstande / vnnnd verfluchten die Sonn mit  
ihrem Reglerer vnnnd Beweger. Ja so gar  
Christus der Herr selbst / obwol er Gottes  
Sohn wars / so hat er doch solches nicht er-  
halten können Sein gankes Leben ist ein  
Zweck vnd Zeit der Widersprechung gewe-  
sen. Predigte er ? so sagten etliche / kein

Mensch habe es je besser gemacht : ander  
 murten darüber vnd sagten er sey ein Auf-  
 rührischer Mensch vnd rechter Aufwüch-  
 ler des Volcks. Aber wie wolten die En-  
 geln / die Heiligen vnd vnser Seligma-  
 cher in ihrem Handel vnd Wandel allen  
 gefallen haben / da doch der allmächtige  
 GOTT selbst solches nicht thut? Dis be-  
 zeugt Alphonsus König in Spanien mit  
 dem Zunamen Astrologus oder Sternse-  
 her / deme eines Tags diese Wort entwischt  
 sein : Wan ihm GOTT raths solte ge-  
 fragt haben da er die Welt erschaffen wöl-  
 te so würde er ihme gezeigt haben / wie er viele  
 Sachen ordentlicher vnd besser machen  
 vnd anstellen können / als er jetzt gethan  
 hat. Dis bezeuget imgleichen der ander  
 re / welcher sagte es were zwar der Mensch  
 ein artliches Kunststück vnd Werck Got-  
 tes / es mangele gleichwol noch ein Fen-  
 ster am Herzen / damit man sehe was dar-  
 selbst vmbgehe vnd was einer gedencke.  
 Es ist sicher vnd gewiß / man mache wie  
 mans wölle vnd könne / so ist vnd bleibet  
 vnmöglich / alles so zuthun / daß man allen  
 gefalle / vnd das bemühen sich gleich-  
 wol

wol vnse  
 len zugl  
 fallen / r  
 be mir  
 Es sein  
 Gott / st  
 vnd fra  
 nichte.  
 vnd an  
 specter  
 worden  
 chen v  
 fallen.  
 be mit  
 gen / w  
 nig dar  
 sagen  
 wir ein  
 Marg  
 Orde  
 re / ist i  
 hand  
 ger S  
 gefan  
 ritlar  
 Freu

wol unsere Placentiner zu thun. Sie wol-  
len zugleich Gott, vnd den Creaturen ge-  
fallen/ welches nicht kan geschehen. Glau-  
be mir Philagia, vnd folge ihnen nicht nach/  
Es sein vermessene Leut. Halte dich bey  
Gott/ stelle den zufriden vnd dem Gewissen/  
vnd frage nach allem dem andern sauber  
nicht. Diejenige/ welche ihr leben richten  
vnd anstellen nach den Menschlichen Re-  
specten, sein nimmer von Gott gesegnet  
worden. Gott hat die Fein deren zerbro-  
chen vnd verstreuet/ die den Menschen ge-  
fallen. Hingegen aber überhäufft er diesel-  
be mit seiner Gnad vnd Göttlichen See-  
gen/ welche ihm suchen zugefallen vnd we-  
nig darnach fragen / was die Creaturen  
sagen oder gedencen werden. Dessen haben  
wir eine klare Beweifung an der seligen  
Margaretha von Yperen Dominicaner  
Ordens als sie noch eine junge Tochter wa-  
re/ ist ihr begegnet ein feiner vnd mit aller-  
hand natürlichen gaben wolgezierter Jun-  
ger Besell/ den sie/ als sie ihn angesehen/ an-  
gefangen zu lieben. Sie ist in dieser Lieb ein  
zeitlang blieben / vnd hat die angefangene  
Freundschaft mit aller Ehr vnd Ehrbar-  
keit

keit vnderhalten/nicht zwar daß sie sich mit  
ihme zuverheirathen gedachte/sondern al-  
lein dieser natürlichen Affektion vnd Zu-  
neigung ein gnügen zuthun. Dennoch hat  
Gott der ihr Herz allein besitzen wolte/sie so  
mächtig bewegt/daß sie bey ihr entschlossen  
diesen Jungen Gesellen nicht mehr zultre-  
ben vnd seiner sich zuenschlagen. Nach die-  
ser gefasster resolution tragt sich ober wenig  
Tag zu / daß sie ihm auff der Gassen bege-  
gnet / vnd es ware nechst dran daß sie/wie  
sie pflegte / ihn anreden wolte : als sie sich  
aber ihres guten Vorsazes erinnerte/so schet  
sie allen Menschlichen Respect hindan/vnd  
zimlich vnhöflich wendet sie ihm den Rük-  
cken / vnd eilet nach der nechsten Kirchen  
zum Crucifix/ihrem Herrn für diesen Sieg  
vnd Victori danck zusagen : welches dem  
Sohn Gottes also lieb vnd angenehm ge-  
wesen/daß er ihr erschienen/vnd sie mit ei-  
ner vber auß schönen Kron begabet hat. Es  
were gnüg mit einem dergleichen Werck  
vnd Verachtung der Menschlichen Respe-  
cten die gnad Gottes zuerwerben/vnd vns  
Heilig zumachen. Was wollen wir vns  
vkl. betümmern vnd sorgfältig sein /  
da.

damit m  
doch nit  
belohne  
Gott /  
Retmer  
lassen?

Thu

An a

Wo

so fahre

mut / w

das 2. 3

der Nach

men vor

hast.

2

i.

reden

frech /

gen v

nicht

mand

betrü

damit wir den Creaturen gefallen/die uns doch nit richten werden/noch unsere Werck belohnen? Ist es nicht besser man gefalle Gott / vnd habe für seinen Spruch oder Retmen; Gutes thun / vnd die Leut sagen lassen?

Thu was gerelcht zu Gottes ehr /  
An anderer reden dich nicht stör.

Wann du mit dieser Lesung nit genug hast / so fahre fort im Tractat P. Rodericii von der Demut / was du heut morgen angefangen: oder lese das 2. 3. vnd 5. Capitel im andern Buch von der Nachfolgung Christi Hierauff folgt das Examen von derselben Tugend / davon du betrachtet hast.

## EXAMEN

### Von der Sanfftmüt:

1. Still/demütig/vnd ohne gerümmel reden 2. Keinen hart anreden/oder gar zu frech / zuherrisch / vnd mit geringscheltgen vnd verächtlichen Worten. 3. Andern nicht widersprechen / vnd nimmer mit jemand zanken. 4. Den Nächsten nicht betrüben wie schlecht vnd geringer er immer ist

ist / weder mit Worten / noch mit Zeichen  
 vnd Geberden / weder mit weitgering oder  
 abschlagung einiges dings das wir ihm zu-  
 lieb thun können noch auff andere manier.  
 5. Vber keinen Menschen klagen/wan  
 er vns schon vnrecht gethan hette. Muß  
 mans aber thun/so geschehe es mit freund-  
 lichen Worten / welche das jenig linderen  
 mögen vnd entschuldigen so wider vns ge-  
 handelt worden. 6. Wan vns jemand be-  
 leidiget hat/nicht so lang warten biß er sei-  
 ne Schuld erkenne vnd von vns verzei-  
 hung deroselben begere / sonder ihme vor-  
 kommen / als wan wir ihn beleidiget herten  
 vnd ihn bitten er wölle vns verzeihen/daß  
 wir ihm anlaß vnd vrsach geben haben  
 zuörnen. 7. Andere nicht leichtlich straffen  
 noch eine grosse noch ermahnen. 8. Aller  
 andern Mängel / Schwachheit vnd Ge-  
 brechen gütlich vbertragen vnd gar wenig  
 darnach fragen daß man die vnserige erken-  
 ne. 9. Keines wegs jemal vnsern widerwil-  
 len mercken lassen/so wir etwan von Natur  
 oder sonst von andern haben. 10. Sich nit-  
 mer hoffärtig/stolß vnd auffgeblasen / oder  
 mürrischer zeigen/weder mit Worten/nach  
 mit

mit We-  
 barden  
 vnd qu-  
 theil beh-  
 eranen  
 12. Mit  
 zum ärg-  
 sagen.  
 ben gege-  
 vnd arm-  
 Mit wi-  
 laden se-  
 fern/vn-  
 hen lasse  
 Kennze-  
 beisse  
 einen v-  
 fen.

Es ist d-  
 swa

mit Wercken / weder mit äusserlichen Ge-  
bärden / noch auff andere weis. 11. Geru-  
nd gutwillig anderer Meinung vnd Br-  
theil beyfallen / vnd vns nicht auff vnsern  
eigenen Kopff vnd Guedüncken verlassen.  
12. Nimmermehr für übel auffnehmen noch  
zum ärgsten deuten was andere von vns  
sagen. 13. Ein mitleidiges miltes Herz ha-  
ben gegen den beängstigten / vnd ihr ellend  
vnd armseeligkeiten in vns empfinden. 14.  
Mit wie vielen Geschäften wir auch be-  
laden seyn / jedoch allzeit ruhig vnd lustig  
seyn / vnd ein fröliches Angesicht an vns se-  
hen lassen. Philagia, das sein die fürnehmste  
Kennzeichen eines Sanftmütigen Geistes;  
bestreffe dich selbige zu haben / vnd du wirst  
einen vnglaublichen Nutzen darauff schöpf-  
fen.

Es ist die zeit das du deine Tagzeiten / oder  
was anders mündlich bereck / vnd  
darnach diß Bedencken ge-  
brauchest.



Beden-

## Gedencken

Sür den sechsten Tag der Exercitien.

I. Was hilfft vñnd nuzt es doch alles /  
wan man nicht ein frommer vñnd rech-  
tschaffener Diener Gottes wird durch vbung  
vñnd erlangung der Tugenden? Ach daß  
ist das principal vñnd surnembst / daran  
alles gelegen. Das übrige ist nur ein Zu-  
satz. D<sup>r</sup> Matheus thare wunder ding in sein  
Kloster / er wahre freundlich in seiner Con-  
versation / diene den Krancken fleißig / vñnd  
ware ein außbündiger Infirmarius oder  
Kranckenpfleger : darüber ihm ein klein  
eitele Ehr ankommen ist. Als d<sup>r</sup> Dorotheus  
Dorotheus vermerckt / sag er zu ihm (wel-  
ches gar wol auff andere auch kan gedeutt  
werden) Wolan Dorothee / du bist nun ein  
guter trewer Knecht der andern treulich  
auffwarret vñnd einer der ihme selber mei-  
sterlich wol weiß zu gefallen ; aber du bist  
noch kein frommer Diener Gottes worden.

II. Es mangel vñnd ligt allein an dir

daß du d  
Tugend  
Gnad  
her wir  
chen der  
hohen  
menheit  
nechsten  
mäßige  
sinen h  
die groß  
Fürst v  
vñnd arb  
weiß so  
nicht / i  
vmbgel  
oder  
wol we  
III.  
nig da  
dir erla  
Werde  
seye /  
Selbst  
sende  
ein ga

daß

daß du die allerschönste vnd fürtrefflichste  
Tugenden besitzest vnd erlangest. Ander  
Gnad Gottes mangelt es vns gar nicht; a-  
ber wir lassens an vns ersitzen vnd gebrau-  
chen derselben nit. Gott will vns zu einem  
hohen Grad vnd Staffel der Vollkom-  
menheit erheben / vnd wir lassens bey-  
nechsten bleiben / wollen allein eine mittel-  
mäßige Tugend. Wo findet man doch  
einen höffling / welcher außschlagen würde  
die große Ehren vnd Gnade so ihme sein  
Fürst vnd Herr anbietet? Es köstet mü-  
h vnd arbeit die Tugend zu erlangen. Wer  
weiß solches nit? Aber wer weiß dabey  
nicht / daß es eine Rose seye mit Dörnen  
umgeben / vnd ein Perle in ihrer Muschel  
oder Schalen Der Himmel ist dieser mü-  
h wolwerth / vnd noch viel einer größern.

III. Die Menschen dencken zwar we-  
nig daran / vnd dennoch ist es gewiß / daß  
die erlangung eines einzigen Tugend-  
Wercks mehr werth vnd höher zu schätzen  
seye / als wan man eine fürnehme große  
Selbstschlage erhalten / oder hundert tau-  
sendt Kronen Jährlicher Reuten / oder  
ein ganzes Königreich erobert vnd zuwegen  
gebracht

gebracht hette. Die Christliche Tugend ist  
ein gut Gottes, welches wie gering es auch  
seye / jedoch in betrachtung seiner / höher zu  
achten ist als alle Natürliche Gaben; alhie  
der Belohnung zu geschweigen / die ewig  
sein wird.

IV. Ach wie wird es mich eines schmer-  
gen vnd betrüben / wann ich sehen werde daß  
ich gang nicht erreicht habe den Grad der  
Tugend vnd der Verdiensten / den mir  
Gott vorgesehen vnd darzu er mich auch  
erheben wolte; vnd solches allein darum  
daß ich etwan einer Creaturen vnd erschaf-  
fenem Ding zu viel nachgegangen vnd zu sehr  
daran aeklebt gewesen: oder dieweil ich die  
Göttliche Gnade nicht geachtet vnd dersel-  
ben / so viel mir möglich nicht gefolget vnd  
gehorsam gewesen bin? Ach wie theur wer-  
den mir kommen zu stehen die Wollusten  
vnd Gemächlichkeiten / deren ich mich ge-  
brauche an statt dessen / daß ich mich zu die-  
sem so wichtigen Geschäfte der erlangung  
mir nothwendiger Tugenden ergeben vnd  
darin vben solte! Gott gebe / daß es mir  
beym Fegfeuer vnd geringer Glori bleibe  
vnd ich nicht dadurch ins ewige Verder-  
ben gerathe!

V. Ach

V. D  
recht v  
der gan  
alsdan  
seiner  
keine an  
lieben  
vnd M  
fangen  
dafür h  
werth a  
des Hi  
schenen  
len / de  
männer  
VI.  
gänglic  
vnd ma  
Es geh  
se ist d  
Sama  
Wer v  
wideru  
größer  
Drum  
wolge

V. Ach du schöne Tugend / der dich nur  
 rechte vnd wol erkennst! Alles was auff  
 der gangen weltlichen Welt ist / würde man  
 alsdan für sehr schlech / verächtlich / vnd  
 seiner lieb vnwürdig achten. Wan ich  
 keine andere Auerieb hette die Tugend zu  
 lieben als allein darumb / daß sie Jesus  
 vnd Maria so herrlich geliebt vnd umb-  
 sungen haben / so will ich sie doch lieben / vnd  
 dafür halten / es seye nichts so fast liebens-  
 werth als das jenig / welches die Weisheit  
 des Himmels vnd der Erden vber alles  
 schenken vnd hoch achten. Ich kan nicht feh-  
 len / da ich also schöne vnd gute Belei-  
 tungen habe.

VI. Phun der liebe irdischer vnd zer-  
 gänglicher ding! Kaum verkostet man sie /  
 vnd man ist ihrer schon satt vnd verdrüssig.  
 Es gehet doch nichts vor die Tugend. Die-  
 se ist das Wasser / davon Christus zum  
 Samaritanischen Weib gesprochen hat:  
 Wer von diesem Wasser trinckt / den wird  
 widerumb dürsten: ja je mehr er trinckt / je  
 grössern Durst wird er haben. Sie ist ein  
 Brunn des Wassers / das da springt in das  
 ewige Leben / vnd dessen kraft vnd Wirkung  
 sich

sich ausgeußt zu einer ewigen vnd immer  
wehrenden Glori. Ach / wer solte nicht  
hundert vnd tausentmal mit diesem Wort  
wünschen vnd begeren : Herr / gib mir  
das Wasser!

Hierauff folgt die Stundt der Ruh vnd et-  
was Nachlassung von den vbungten des Gemütes  
vnd darnach die Ablesung der Tagzeiten/oder et-  
nes andern mündlichen Gebetts. Alsdann be-  
sucht man weiter das h. Hochwürdig Sacrament  
vnd endlich bereit man sich zu nachfolgender  
Betrachtung.

## Dritte Betrachtung

Für den sechsten Tag der Exercitien.  
Von der Liebe vnd Eifer des  
Sohns Gottes für das Heil  
der Seelen.

Das Vorgebett/wie gebräuchlich.

Erstes Præludium. Bilde dir für einen  
gütigen Hirten / der ein Schäflein / so